

LERNER-PODCASTS

Präsentationen aus dem projektorientierten Unterricht

Wie gelingt es, Deutschlernende in die Medien zu bringen? Welche Internetplattformen helfen, eigene Produktionen von Lernenden online hörbar zu machen? Wie kann ich als Lehrkraft mit meiner Gruppe einen deutschsprachigen Podcast oder sogar eine Radiosendung erstellen? Der folgende Beitrag gibt praxisorientierte Antworten auf diese Fragen.

VON KRISTINA PEUSCHEL

MÜNDLICH PRÄSENTIEREN MIT PODCASTS UND RADIOBEITRÄGEN

Deutschsichtig, languascreativas, radiodaf, trollcast oder deutschradio24sieben – so heißen Seiten im Internet, auf denen Lernende eigene Beiträge in der Fremdsprache Deutsch veröffentlicht haben, die nun weltweit zu hören sind. Sie zeugen von kreativen Lernenden, die sich interessant, zusammenhängend, deutlich und höreradäquat präsentieren. Die Podcasts sind durch spannende Aufgaben, interessante Themen und den klugen Einsatz von Technik und Medien im Deutschunterricht entstanden. Mutige Lernende aus Norwegen, der Tschechischen Republik, aus der Türkei, Brasilien, Argentinien, kurz, aus aller Welt, haben so gezeigt, dass sie auch in

der Öffentlichkeit etwas zu sagen haben. Sie sprechen über Themen, die sie selbst interessieren und von denen sie denken, dass sie auch für eine große, unbekannte Zuhörerschaft interessant sind. Sie formulieren komplexe Gedanken zu Themen wie »Ausländer in Prag«, »Deutsches Essen aus asiatischer Sicht«, »Mein Lieblingsschriftsteller« oder »Was sind eigentlich Deutschländer?«. Dabei setzen sie sich fantasievoll und kreativ in Beiträgen und Hörstücken mit ihren eigenen Formulierungen auseinander und arbeiten an und mit der Sprache.

Im Kontext des Präsentierens ist interessant, wie die Lernenden mit dem Blick auf eine unbekannte Zuhörerschaft ihre Beiträge entwickeln und dabei vor allem das Schreiben und das Spre-

chen trainieren. Mit dem Schreiben entstehen Vorlagen für die Aufnahme, mit dem Sprechen bei der Aufnahme entstehen die Präsentationen. Die Produkte eines Radio- oder Podcastprojekts sind demnach sorgfältig bearbeitete mündliche Äußerungen. Das Aufnehmen selbst ist für die meisten Lernenden eine neue und manchmal einschneidende Erfahrung. Oft hören sie sich erstmals selbst in der Fremdsprache sprechen. Schriftliche und mündliche Kompetenzen, die für das Präsentieren mit spezifischen Zielen verknüpft sind, werden bei der Produktion von Podcasts im Deutschunterricht geübt (siehe dazu auch Hunke 2010 und Peuschel 2012).

Der vorliegende Beitrag will dazu anregen und ermutigen, mit der eigenen Lerngruppe kleine und größere Audiopräsentationen zu erarbeiten und im Radio oder Internet zu veröffentlichen.

INTERESSE WECKEN, SELBSTBEWUSSTSEIN STÄRKEN, EIN THEMA FINDEN

Interesse und ein geeignetes Thema sind Grundvoraussetzung für die Produktion eines Beitrags. Das mündliche Präsentieren in der Öffentlichkeit erfordert außerdem, die Lernenden darin zu bestärken, dass auch sie einen Podcast erarbeiten können. Als Einstieg in die Arbeit eignet sich die Aufgabe, einen der online zur Verfügung stehenden Lerner-Podcasts anzuhören und mündlich oder schriftlich zusammenzufassen bzw. das Gehörte im Unterricht zu kommentieren. Die Möglichkeit, die Beiträge so oft wie gewünscht zu hören sowie der Vergleich mit anderen, unbekanntem Lernenden schärft in der Regel das Bewusstsein für die eigenen Kompetenzen und ermutigt die Lernenden, mit der Produktion des eigenen Podcasts zu beginnen. Der Themenfindung sind keine Grenzen gesetzt. Lehrende sollten hier Mögliches unterstützen und unrealistische Vorstellungen mit geeigneten Fragen nach dem konkreten *Was* und *Wie* der Umsetzung hinterfragen. An der Universität São Paulo haben die Lernenden Podcasts über sich selbst, über die Stadt, über brasilianische Legenden und Schriftsteller, Grimmsche Märchen, deutsche Filme, landestypische Reiseziele oder fiktive Reisen nach Heidelberg erarbeitet. Mit Gruppen höherer Niveaus entstehen komplexe Beiträge zu aktuellen politischen und kulturellen Themen, so z. B. die Radiosendung zum Thema *Ausländer und Ausländerinnen in Prag* von Studierenden der Prager Karlsuniversität. Insgesamt ist für die Produktion ein guter Zeitplan nötig, den alle Beteiligten von Beginn an kennen sollten. Eine schnelle Produktion ist in einer Woche, eine sehr schnelle sogar

an einem Tag zu schaffen. Ein gut recherchiertes Projekt hingegen lässt sich in 6 bis 12 Wochen umsetzen. Der abgebildete Arbeitsplan für die Studierenden an der Universität São Paulo umfasst etwa 10 Wochen und zeigt die wichtigsten Schritte, zu denen auch die Bewertung der Produkte gehört.

Arbeitsplan

Mein eigener Podcast für radiodaf

- Ziel: einen 3-minütigen Podcast zu einem selbst gewählten Thema produzieren
- Bewertung: Teilnote für die mündlichen Kompetenzen (Calemão N)
- Veröffentlichung: auf <http://radiodaf.podspot.de/>

Zeitplan

- bis 26.9.2011 Festlegen der Themen, evtl. Gruppen
- Bis 10.10.2011 Recherche der Themen und Vorbereitung der Skripte (schriftliche Vorversionen)
- 17.10.2011, 10-12 Uhr Technikworkshop „Einen Podcast aufnehmen“, Teil 1 (<http://audacity.sourceforge.net>)
- 19.10.2011, 8-10 Uhr Technikworkshop, Teil 2 (einen Podcast schneiden)
- 18.11.2011 Abgabe der Podcast als .wav-Datei oder MP3-Datei (CD, E-Mail)
- 21.11.-2.12.2011 Bewertung
- 5.12.-9.12.2011 Veröffentlichung

Abb. 1: Beispiel für einen Arbeitsplan

SCHRITT 1: PODCASTS UND/ODER SENDUNGEN VORBEREITEN

Zur Vorbereitung des Podcasts gehören die Festlegung eines Themas, das Sammeln von Ideen, das Recherchieren von möglichen Gesprächspartnern und die Fokussierung auf das Teilthema, das ausführlich präsentiert werden soll. Dabei sollten sich die Lernenden nicht zu viel vornehmen. Komplexe Beiträge mit Interviewausschnitten, eingespielter Musik, Umfragen etc. erfordern mehr Zeit als Beiträge, in denen allein eine Person zu hören ist. Für Radiosendungen sollten Arbeitsgruppen gebildet werden und das Thema in Projektreffen immer wieder eingegrenzt werden, denn eine wichtige Teilkompetenz für das mündliche Präsentieren ist die Fähigkeit, jene Aspekte auszuwählen, die für das Thema bedeutsam und für die Zuhörenden wichtig sind. Hier bietet die Arbeit an Radiobeiträgen und Podcasts besonderes Potenzial für die Auseinandersetzung mit Fragen wie: »Wen spreche ich an?« »Wie mache ich mich allgemein verständlich?« »Wie gestalte ich mein Thema für

die Zuhörenden interessant?» »Wie sollte ich meinen Beitrag strukturieren, damit er fesselnd sein kann?«

SCHRITT 2: FÜR DAS HÖREN SCHREIBEN

Das Erstellen schriftlicher Vorlagen für die eigenen Beiträge ist ein Prozess vielfacher Überarbeitungen und sich immer weiter entwickelnder Versionen bis zu einem Skript für die Aufnahme. Geeignete Aufgabenstellungen helfen hier, den geplanten Beitrag in Stichpunkte zu gliedern, Zusammenfassungen der Themen zu erstellen, Interviewfragen oder Fragen für eine Umfrage zu entwickeln, geführte und aufgenommene Interviews zu verschriftlichen, einzelne Skripte kooperativ zu korrigieren etc. Interessant sind hier die Arbeitsprozesse in Gruppen, wenn sich die Lernenden auf gemeinsame Formulierungen einigen müssen. Aber auch die individuellen Revisionen an den Texten oder das Anfertigen von Übersetzungen aus Liedtexten sind sprachlich anspruchsvolle und lernwirksame Aktivitäten. Auch das Finden von passenden Formulierungen ist Teil des Schreibens für das Hören. Die Lernenden formulieren ihre Gedanken und schreiben sie nieder, zunächst für sich und im Verlauf der Überarbeitung zunehmend für die Adressaten ihrer mündlichen Präsentation. Es zeigt sich, dass die Qualität der Skripte steigt, wenn sich die Lernenden der Funktion ihrer Texte als Skripte für die Aufnahme bewusst werden. Die intensive, phantasievolle und kreative Auseinandersetzung mit der Fremdsprache zeigt sich in jedem der lernereigenen Skripte.

Fleisch H: Fleisch 3pa.
 k. Nudeln. D: Gemüse. Hühnerchen Selbst kochen.
 Scharf Fleisch kalte Nudel weich.

Fleischgerichte
 Die Deutschen bestellen (die Gerichte mit Fleisch) am häufigsten.
 Im Vergleich dazu möchten sie ^{keine} nicht kalte Nudeln oder etwas
 Scharfes probieren. Aber die Situation in China ist anders. In
 meiner Heimatstadt essen die Leute ziemlich scharfe Gerichte

Abb. 2: Beispiel für sich entwickelnde schriftliche Vorlage

Lehrende werden hier um Korrekturen gebeten und um Hilfe in Bezug auf das Finden einer geeigneten, radio- bzw. internettauglichen Struktur der Texte. Häufig fehlt in den Vorlagen ein Einstieg, die Begrüßung der Hörenden oder die Vorstellung der eigenen Person. Ebenso fehlen abschließende Worte oder der Abschied von den Zuhörenden. Oft sind es einfache Hinweise, die aus einem schriftlichen Bericht eine Vorlage für einen im wahrsten Sinne des Wortes präsentablen Beitrag machen: »Ergänzen Sie: Hallo, ich bin ...!«, »Stell Dich kurz vor, sag, wer Du bist, wo Du Deutsch lernst und warum es in Deinem Beitrag geht!« oder »Verabschiede Dich mit den Worten: Bis zum nächsten Mal, Eure ...!«

SCHRITT 3: AUFNEHMEN, EINSPRECHEN, EVALUIEREN ... UND NOCH EINMAL

Das Aufnehmen ist besonders dann förderlich für das Lernen, wenn es in einer stressfreien, selbstbestimmten Atmosphäre geschehen kann. So können die Lernenden einzelne Passagen wiederholt einsprechen, bis das gewünschte Ergebnis erzielt ist. Die Aufnahme ist der Kern eines Podcast-Projekts, weil

- die Lernenden etwas Neues ausprobieren.
- sie (zum ersten Mal) ihre eigene Stimme in der Fremdsprache hören,
- sie sich so der eigenen Aussprache bewusst werden,
- sie mit der Sprache spielen können,
- sie dadurch Sprechangst abbauen.

Als Einstieg in das Aufnehmen eignen sich die bereits oben erwähnten Formulierungen zur Vorstellung der eigenen Person. Die ersten Aufnahmen sollten frei und ohne Vorlage gemacht werden, um diese Phase nicht zu überfrachten. Ist die Mikrofonangst sehr groß, sollte die Gruppe aufgelockert werden. Dafür eignet sich eine Aufgabe wie: »Laufen Sie im Raum umher und begrüßen Sie sich auf Deutsch!« Auch kleine Aufwärmübungen für das Sprechen im Radio, wie sie in den Materialien *interaudio* (siehe Link unten) vorgeschlagen werden, helfen, die Aufnahmephase anregend zu gestalten. Eine gewisse Affinität der Lehrenden zum aufgelockerten Präsentieren und expressiven Sprechen sowie eine gewisse Angstfreiheit sind hier natürlich wichtig. Die Aufnahme gelingt meist nicht beim ersten Versuch, sodass die Lernenden hier intensiv üben, bis sie zu einem akzeptablen, präsentablen Ergebnis kommen. Sie üben nicht nur ihren »Text«, sondern auch das phonetisch und intonatorisch bewusste Sprechen im geschützten Rahmen des Unterrichts. Die Besten werden mit Witz und Expressivität präsentieren. Aber auch das

intonatorisch ansprechend gestaltete Vorlesen des eigenen Skripts führt zu guten Ergebnissen. Der Vergleich von schriftlichen Vorlagen mit den entsprechenden mündlichen Versionen zeigt für das Vorlesen keine oder nur geringe Veränderungen in der wörtlichen Gestalt der Texte. Das Einsprechen lässt sich vom Vorlesen dahingehend unterscheiden, dass die Lernenden bei der Aufnahme stärker von ihren schriftlichen Vorlagen abweichen. Vor allem fügen sie Gesprächspartikeln ein und stellen spontan Verbindungen zwischen einzelnen Teilen ihrer Äußerungen her. Beim Inszenieren variieren die Lernenden ihre eigenen Äußerungen vielfach in Bezug auf ihre intonatorischen und phonetischen Merkmale. Eine Lernerin aus einem Projekt in Prag sagt zur Vorbereitung:

»(...) ich hab mir immer diesen Text laut mehrmals vorgelesen für mich, damit ich ein bisschen spontaner klingen konnte. (...) manchmal war das dreimal hintereinander, und dann ging ich sofort zu dem Mikrofon, und manchmal hatte ich das zwei Tage lang bei mir und das konnte ich dann besser machen, das hab ich in der Straßenbahn gelesen, leise natürlich. Ich weiß nicht wievielmals, vielleicht zehn- bis fünfzehnmal, könnte das sein.«

Auch Spontaneität kann gelernt werden – warum nicht mit einem sich langsam entwickelnden, gut durchdachten und überarbeiteten Podcast beginnen. Wichtig ist, dass am Ende der Aufnahmephase ein für die Lernenden zufriedenstellendes Ergebnis erzielt wird.

MUSIK, GERÄUSCHE, TECHNIK

Die motivierende Arbeit an einem eigenen Beitrag im Internet sollte nicht durch kontroverse Diskussionen um die richtige Begleitmusik (es sei denn, dies ist das Thema des Beitrages) oder durch fehlende unterstützende Geräusche oder gar durch mangelnde Technikenkenntnisse behindert werden. Bei großen Produktionen wie Radiosendungen sollte für die Musikauswahl eine eigene Arbeitsgruppe verantwortlich sein. Außerdem müssen bei einer Veröffentlichung im Internet die landesspezifisch geltenden Urheberrechte gewahrt bleiben. Geräusche werden vor allem dann nötig, wenn ein Hörstück oder Hörspiel erstellt wird. Diese lassen sich auf lustige Art leicht selbst herstellen. Die technische Seite der Produktion eines Podcasts ist für manche Lehrende neu, aber auch hier gilt: Neues ist nicht unbedingt kompliziert! Zunächst sollte eine kostenfreie Audiosoftware auf dem Aufnahme- und Schnittcomputer installiert werden, z. B. *Audacity*. Nach der Installation sollte gleich mit einer Testaufnahme begonnen werden: »Hallo Welt,

ich bin ... und ich mache meine erste Aufnahme« oder »Herzlich Willkommen bei unserem neuen Lerner-Podcast aus ...!« oder »Hallo, hier ist wieder Radio Deutsch als Fremdsprache!«.

AUDACITY

Eine gute Möglichkeit Aufnahmen zu erstellen, zu schneiden und in ein kompatibles Audio-Format (MP3, WAV) zu exportieren, bietet das kostenlose Audioschnittprogramm *Audacity*. Es ist äußerst einfach zu bedienen und gleichzeitig vielfältig. Hier können in mehreren Spuren Wort, Musik und Geräusche mit ein wenig Übung auch von Laien zu einem zusammenhängenden Beitrag geschnitten werden. Die Aufnahmen können direkt am Computer oder mit einem besseren externen Aufnahmegerät mit USB-Anschluss gemacht, importiert und dann weiter verarbeitet werden. Zum Export als MP3 wird, je nach Systemvoraussetzung, eine besondere *encoder*-Datei benötigt, die ebenfalls kostenlos im Internet zu finden ist. <http://www.audacity.sourceforge.net>

Natürlich können auch Profis helfen. Die Gruppen können Kontakt zu einem Radiosender oder einem Medienzentrum aufnehmen. Vor Ort erstellen dann die Lernenden unter professioneller Anleitung ihre Präsentationen in den entsprechenden Aufnahmestudios. In vielen Ländern gibt es lokale Radiosender in der Umgebung, in denen ein engagierter Redakteur oder eine interessierte Sendeleiterin Sendezeit für die Beiträge der Lernenden bereitstellt. Besonders geeignet sind hier Lokalradios, *community radio stations*, freie Radios oder auch der Schul- oder Universitätsfunk. Natürlich kann auch ein Termin im Sprachlabor der Schule für die Aufnahmen vereinbart werden. Ideal ist, wenn im Computerraum für alle Lernenden oder jede Gruppe ein Rechner zur Verfügung steht, die Lernenden eine kleine Einführung in das Aufnahmeprogramm bekommen und sie mit ihrem eigenen Rhythmus an den Aufnahmen arbeiten können. Zur anschließenden Veröffentlichung stehen technisch folgende Möglichkeiten bereit:

- **Sie richten eine eigene Podcast-Webseite ein.**
- **Sie schicken ihre Audiodateien an eine bestehende Plattform (z. B. <http://radiodaf.podspot.de/>).**
- **Sie senden die produzierten Beiträge mit Hilfe eines lokalen Radiosenders oder des Schulfunks. Ein großes Projekt und eine schöne Herausforderung für Lernende höherer Niveaus ist eine Live-Sendung in Kooperation mit einem Radiosender vor Ort.**

VERÖFFENTLICHEN IST TEILHABEN!

Erst mit der Veröffentlichung der Beiträge wird aus dem »Üben einer Präsentation« das Präsentieren selbst, auch wenn dieser Teil der Arbeit chronologisch am Ende eines Radio- und/oder Podcast-

projekts steht. Einen Großteil der Motivation zur Podcastproduktion entnehmen die Lernenden aus der Veröffentlichung. In der Regel durchlaufen die Lernenden dabei die in Abb. 3 gezeigten gedanklichen Phasen, die durch den Projektverlauf gesteuert werden können.

Verschiedenste Aktivitäten sind im Klassenzimmer notwendig, um das mündliche Präsentieren von Deutschlernenden zu entwickeln, zu trainieren und zu üben. Es ist ebenso notwendig, Präsentationen wie Theateraufführungen, Vorlesewettbewerben, *Poetry Slams*, Podcasts und Videoproduktionen ein Publikum zu geben, ihnen eine Hörer- bzw. Rezipientenseite hinzuzufügen. So kann sich das Üben in reale Kommunikation verwandeln. Aus der vorgestellten Kommunikation

wird echte Kommunikation und aus dem Wunsch nach öffentlicher gesellschaftlicher Teilhabe Realität. Dies bereits im Unterricht zu erreichen, ist das wichtigste Ziel der Produktion lernereigener Podcasts.

Es ist deutlich geworden, dass mit den hier vorgestellten Ideen die produktiven und rezeptiven Fertigkeiten trainiert werden, dass Lernende aus ihrer Lebenswirklichkeit berichten und dass Medien so genutzt werden, dass sprachliche und kulturelle Lernziele im Deutschunterricht verbunden werden können. Wird dies als Progression gedacht, kann die Produktion eines eigenen Podcasts sprachliches Handeln und gesellschaftliche Teilhabe an der Zielsprachigen Gemeinschaft auch aus der Distanz fördern.

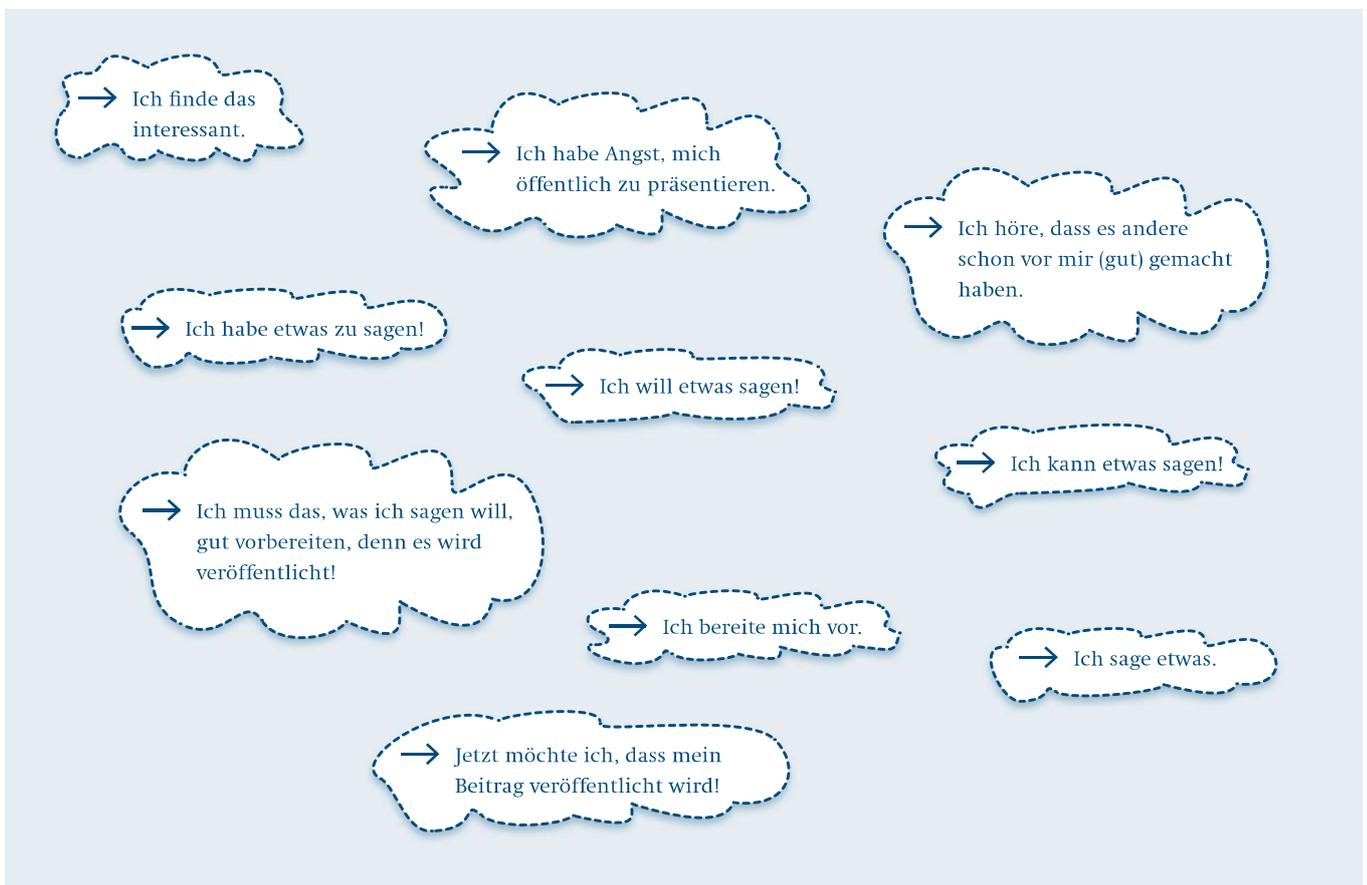


Abb. 3: Gedankliche Phasen bei der Podcast-Produktion

LITERATUR

Hunke, Morton: Deutschsichtig: Unsere Deutschlandbilder. Ein interkulturelles Podcastprojekt mit Deutschstudierenden aus England und Norwegen, In: *GFL-German as a Foreign Language* [online], 2/2010, 3–20, online verfügbar unter: http://www.gfl-journal.de/2-2010/GFL_2_2010_Hunke.pdf

Peuschel, Kristina: »Sprachliche Tätigkeit und Fremdsprachenlernprojekte – Fremdsprachliches Handeln in der Durchführungsphase von radiodaf-Projekten«. Schneider Verlag Hohengehren: Baltmannsweiler 2012

Eine ausführliche Kommentierte Linksammlung finden Sie im Fachlexikon (S. 61)